



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 3. Juli 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Bei dieser Taufe fühlte sich jeder verstanden

Bei dieser Taufe musste sich keiner selbst aufgeben, denn jede und jeder fühlte sich verstanden.

Johanna, die Zweijährige, hatte vorher immer protestiert, wenn von der Taufe die Rede war: „Nicht Kopf waschen, hatte sie gesagt, nicht Kopf waschen.“ Aber als dann in der Kirche alle um sie herum standen und sie im Mittelpunkt, da hat sie ihre Taufe und den Segen des Pfarrers genossen und sie hat gestrahlt. Dann Franziska, die Vierjährige. Sie hatte noch beim Taufgespräch in der Kirche nur herumgealbert. Sie ist durch die Kirche gerannt und war kaum zu beruhigen gewesen an diesem Tag. Aber jetzt bei der Taufe stand sie mit ihrer Freundin am Taufbecken Hand in Hand und beide freuten sich, als der Pfarrer Franziska das Taufwasser über den Kopf schüttete.

Es ist ein Spagat in jeder Taufe: auf der einen Seite wird der, der getauft wird, in die Kirche hinein genommen. Und was macht die Kirche mit ihm? Wohin wird sie ihn bringen?

Aber auf der anderen Seite: wer getauft wird, wird mit seinem Namen angeredet, unverwechselbar, so wie sie oder er tatsächlich ist. Er wird damit ernst genommen.

Vereinnahmt nun die Kirche einen Menschen bei der Taufe oder respektiert sie die Besonderheit jedes einzelnen?

Bei dieser Taufe, habe ich erlebt, musste sich keiner selbst aufgeben und jede und jeder fühlte sich verstanden.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 3. Juli 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Die Patinnen und Paten haben eigene Texte gelesen, sie haben von der Zukunft dieser Kinder geredet. Und dann wurden selbst formulierte Gebete gesprochen. Der Vater spielte auf der Gitarre, Und jeder in der Kirche hat seinen persönlichen Wunsch für die beiden Kinder aufgeschrieben. „Ich wünsche Euch Glück“, stand darauf. Und jemand schrieb: „Hoffentlich habt ihr gute Freundinnen und Freunde!“ Und ein dritter Wunsch war ziemlich keck: „Liebe Franziska, liebe Johanna, ich wünsche euch ein Brüderchen.“

Ich glaube, die Kirche verrät ihre Wahrheit nicht, wenn sie den Menschen weit entgegen kommt. Denn die Menschen sind nicht für die Kirche da, aber die Kirche ist für die Menschen da. Um zu erleben: sie werden ernst genommen und sind respektiert, so wie sie sind.

Deshalb passt es gut zu einer Taufe, wenn man das Kinderlied singt „Weißt du wie viel Sterne stehen“. Denn da heißt es sogar von Gott: „Kennt auch dich und hat dich lieb.“